

# Erfahrungsbericht

## Erasmus in Santiago de Compostela

Zuerst einmal: Herzlichen Glückwunsch, dass du einen Platz im Erasmusprogramm bekommen hast, und dann auch noch in Santiago! Wenn Santiago dein Erstwunsch war, hast du eine sehr gute Wahl getroffen, und sollte es „nur“ dein Zweitwunsch oder eine Zufallsplatzierung sein, bin ich mir sicher, dass du es nicht bereuen wirst!

Bei mir war das der Fall; ich hatte Santiago für einen Erasmusaufenthalt gar nicht in Erwägung gezogen (zu weit nördlich, zu regnerisch, schwieriger Dialekt...) und war bei meiner Zusage für Santiago so erst einmal sehr skeptisch.

Fast alle meiner Befürchtungen sollten sich jedoch als überflüssig herausstellen und ganz im Gegenteil bin ich heute wahnsinnig froh, in Santiago gelandet zu sein und so das wunderschöne Galizien und einen Teil der spanischen Kultur kennengelernt zu haben, der mir sonst sehr wahrscheinlich verborgen geblieben wäre!

### Wie geht es los? Vorbereitungen

Die wichtigsten Dinge, die bei man bei der Vorbereitung beachten muss, findet man auf dem Fact-Sheet im ERASMUS-Ordner im Blackboard; vor allem nicht den Online-Spracheinstufungstest vergessen, wenn ihr über das Erasmusprogramm der HU angemeldet seid.

**Konto/Geld:** Ich hatte schon vorher ein (Online)-Konto bei der DKB, was ich auch für einen Erasmusaufenthalt sehr empfehlen kann, da man mit der Kreditkarte gebührenfrei bei jeder Bank Geld abheben und in Geschäften zahlen kann. Auch für das Konto selbst und die Kreditkarte fallen keine Führungsgebühren an. Es gibt in Santiago ansonsten auch eine Deutsche Bank, falls man dort schon ein Konto hat.

**Anreise:** Ich bin nach Santiago geflogen; selbst wenn man, wie ich, erst ca. zwei Monate vorher den Flug bucht, ist das noch ziemlich günstig. Inzwischen gibt es von RyanAir auch Direktflüge von Berlin nach Santiago, die man rechtzeitig im Voraus wirklich sehr günstig bekommt.

**Anreisezeitpunkt:** Ich bin schon drei Wochen vor Semesterbeginn in Santiago angekommen, da ich noch einen Spanisch-Intensivkurs gemacht habe, einige andere Studenten kamen aber auch erst kurz vor Unibeginn. Ein bisschen früher anzukommen um sich orientieren zu können, eine Wohnung zu suchen und Dinge für den Studienbeginn zu organisieren ist auf jeden Fall hilfreich, denke ich.

### Sprache

Je besser die Sprachkenntnisse sind, desto leichter ist sicherlich der Start in ein Auslandssemester. Ich hatte mittelmäßige Sprachkenntnisse (B1/B2) und bin damit ganz gut zurechtgekommen. Den Vorlesungen zu folgen war oft eine große Herausforderung, obwohl dies sehr stark vom Dozenten abhängig war (für mich z.B. fast bis zum Ende unmöglich, den Nephrologie-Professor zu verstehen).

Der Intensivkurs des CLM, den ich in Santiago vor Semesterbeginn besucht habe, war ziemlich gut, aber auch wirklich sehr intensiv. Es wird in sehr kurzer Zeit viel Stoff erarbeitet und man muss viele „Hausaufgaben“ machen, was allerdings durchaus sinnvoll ist, um mit dem Verstehen und Üben hinterherzukommen. Da es grade in den ersten Wochen aber viele Erasmus-Veranstaltungen gibt und man die natürlich auch besuchen will, bleibt oft keine Zeit für Hausaufgaben. So habe zumindest ich nicht ganz so viel von dem Kurs profitiert, wie man es hätte tun können. In jedem Fall würde ich empfehlen, auch während des Semesters noch einen Semi-Intensivkurs oder Semesterbegleitenden Kurs zu machen. Da mir ein zweiter Kurs zu teuer gewesen wäre (der erste kostet 50, ein zweiter 100 €) und ich aufgrund von einem ziemlich vollen Stundenplan keine Zeit hatte, habe ich es nicht gemacht, es später aber bereut.

Etwas Sorgen hatte ich mir wegen des Galizischen („Galego“) gemacht, einer der fünf offiziellen Sprachen in Spanien und eine Mischung aus Portugiesisch und Spanisch. Die meisten Vorlesungen wurden aber auf Catalan gehalten. Von den jungen Leuten mit denen man zu tun hat, sprechen zwar viele Gallego; nehmen aber Rücksicht, wenn man sich als Erasmusstudent outet. Im Übrigen hört man sich ins Gallego auch ganz gut rein, am Ende konnte ich Unterhaltungen auf Gallego ganz gut folgen (z.B. beim Praktikum im Krankenhaus).

### Wohnen

Die beste und einfachste Möglichkeit, in Santiago eine Wohnung/ein Zimmer zu finden ist über die Facebook-Seiten „Piso Santiago“, „Erasmus in Santiago“ oder „ESN Santiago“. Dort gibt es, grade zu Semesterbeginn, zahlreiche Angebote für Zimmer; man kann natürlich auch selbst eine Suchanzeige aufgeben. Auch das schwarze Brett der Uni (<http://xornal.usc.es/xornal/taboleiro.html>) ist sehr für Zimmeranzeigen zu empfehlen.

Auch über easypiso.com kann man nach Wohnungen suchen, die oben genannten Möglichkeiten halte ich aber für besser, da man meistens direkt mit den zukünftigen Mitbewohnern in Kontakt kommt, und es bei den „offiziellen“ Wohnungsseiten über einen externen Vermieter läuft.

Man kann Zimmer ab 120 €/Monat mieten; im Schnitt kosten Zimmer (je nach Lage) von 200 bis 300€ pro Monat. Bei den Zimmern ist es wichtig darauf zu achten, ob es eine Zentralheizung (calefacción central) gibt oder nicht, da es im Winter zwar nicht sehr kalt (bei mir war es nie unter 0°C), aber dafür sehr feucht wird, wodurch die Kälte noch einmal an „Wirkung“ gewinnt. Ohne calefacción central kann man sich zwar kleine Heizkörper hinstellen, die verbrauchen allerdings sehr viel Strom bei meist nicht sehr überzeugender Wirkung.

Ich habe in zwei WGs (bin einmal umgezogen) ohne calefacción gewohnt, was ich persönlich als ziemlich belastend empfunden habe, aber hat jeder eine eigene Belastungs- bzw. Kälteempfindlichkeitsgrenze ;)

Die Wohngegend hängt vom Geschmack ab, die Zona Vieja (Altstadt, um die Kathedrale herum) ist sicherlich sehr schön und gut gelegen, aber teurer zum Wohnen und kann nachts durch feiernde Leute sehr laut werden. Die Zona Nueva (Neustadt) ist preislich günstiger zum Wohnen, dort findet man viele „Erasmus“-Clubs und Einkaufsmöglichkeiten und man ist etwas näher am Krankenhaus. Das ist ein Vorteil der Zona Nueva, da die Kurse der Klinik (ab dem 4. Jahr) alle im Lehrgebäude neben dem Krankenhaus stattfinden, während die Kurse der Vorklinik fast alle in der Medizinischen Fakultät in der Altstadt nahe der Kathedrale stattfinden. Als Wohngegend ist die Zona Nueva meiner Meinung nach jedoch nicht sehr schön.

Ich habe im Barrio San Pedro gewohnt, was ich von der Wohngegend her sehr empfehlen kann; leider ist es nicht ganz so zentral gelegen (15 min Fußweg in die Altstadt, 40 min zum Krankenhaus), es gibt aber gute Busverbindungen.

Bei der Wohnungssuche stellt sich dann die Frage, ob man mit Spaniern oder anderen Erasmusstudenten zusammenwohnen möchte. Zu Erasmusstudenten findet man in jedem Fall (auch ohne gemeinsame WG) schnell Anschluss, wohingegen eine WG mit Spaniern zusammen es eine gute Möglichkeit sein kann, um in Kontakt zu kommen und Kultur und Leute schneller/besser kennenzulernen. „Einheimische“ Mitbewohner sind allerdings häufig am Wochenende bei ihren Familien und haben auch sonst natürlich ihr eigenes Leben und sind so (vielleicht auch verständlicherweise) manchmal nicht so sehr an „gemeinsamem“ WG-Leben mit ständig feiernden Erasmusstudenten interessiert. In so einem Fall ist es vielleicht netter, mit Leuten zusammenzuwohnen, die gerade in der gleichen Situation sind wie man selbst. Bei der Wohnungsfrage gibt es kein „besser“ oder „schlechter“ glaube ich, beides kann Vor- und Nachteile haben und wie immer ist vieles einfach vom Zufall, Glück und natürlich Sympathie abhängig.

### Stadt und Fortbewegung

Santiago ist wirklich eine sehr lebenswerte Stadt mit einer tollen Atmosphäre, die neben der wunderschönen, meist Touristen- und Pilger- gefüllten Altstadt, vielen Parks und Cafés noch viele weitere sehenswerte Ecke zu bieten hat! Für mich persönlich hatte Santiago die perfekte Größe, alles ist eigentlich fußläufig zu erreichen, was mir sehr gut gefallen hat. An das tägliche Spaziergehen gewöhnt man sich schnell! ;) Es gibt aber auch

viele Buslinien, mit denen man beispielsweise das etwas außerhalb gelegene Krankenhaus erreichen kann. Ich habe mir schließlich auch ein gebrauchtes Fahrrad gekauft, um schneller zum Krankenhaus zu kommen. Gebrauchte Fahrräder werden in den Erasmus-Facebook-Gruppen annonciert, man kann auch in dem Xornal (Schwarzes Brett der Uni, s.o.). Für Fahrräder oder andere Einrichtungsgegenstände, kann ich die App Wallapop empfehlen (ähnlich Ebay-Kleinanzeigen).

### Uni und Studium

Das Medizinstudium läuft in Santiago (nach der Vorklinik) so ab, dass es unterschiedliche Rotationen gibt (A, B, C), die entweder zuerst die theoretischen Kurse (also Vorlesungen) oder die Práctica Clínica durchlaufen. Während der Práctica ist man auf einer Station oder im OP, ähnlich einer Famulatur. An sich kann man sich die Stationen nicht aussuchen, sondern wird zugeteilt (je nachdem ob man Práctica Clínica I, II oder III belegt, gibt es unterschiedliche mögliche Fachbereiche; auch die Dauer unterscheidet sich). Als Erasmusstudent hat man jedoch Glück und darf sich, wenn man sich rechtzeitig mit dem Koordinator der jeweiligen Práctica Clínica auseinandersetzt, die Stationen relativ frei aussuchen.

Die anderen Fächer bestehen fast ausschließlich aus Vorlesungen, was ich als Modellstudiengang- verwöhnte Studentin gewöhnungsbedürftig fand. Die Vorlesungen finden jeden Tag zur gleichen Zeit statt, so hat man z.B. immer von 8-10 Uhr Orthopädie, von 10-12 Pädiatrie, von 14-16 Uhr Salud de Adolescentes und von 16-18 Uhr Nefrología. Die meisten Vorlesungen sind ohne Anwesenheitspflicht, manchmal gibt es sogenannte „Seminarios“ (im Prinzip auch Vorlesungen), die anwesenheitspflichtig sind bzw. in denen man manchmal extra Punkte für die Klausuren sammeln kann. In den meisten Fächern ist es sinnvoll, zu den Vorlesungen zu gehen, da oft Klausurrelevantes besprochen wird und man überhaupt weiß, welche Aspekte der Apuntes besprochen werden.

Ich habe in Santiago die Kurse Nefrología, Pediatría II, Orthopedía, Cuidado de la Salud de Adolescente und Práctica Clínica II belegt, womit ich mit 31 ECTS insgesamt ziemlich gut (wenn nicht etwas zu viel) beschäftigt war.

Zu der **Práctica Clínica** muss man sagen, dass die Qualität sehr von den Stationen abhängt, aber auch, was man daraus macht: meine Wochen in der pädiatrischen Notaufnahme haben mir sehr gut gefallen und ich konnte auch relativ „viel“ machen (zumindest Kinder mit untersuchen). In der Orthopädie war ich bei Dr. Ulloa im OP und in den Ambulancias, was ebenfalls zu empfehlen ist (er erklärt relativ viel und im OP durfte man mit an den Tisch). Die Allgemeinchirurgie würde ich nicht empfehlen; man ist dort niemandem zugeteilt, die Ärzte wechseln jeden Tag, man kann nur zugucken (sieht dabei häufig schlecht bis gar nichts) und es wird nur wenig erklärt.

Die **Vorlesungen** sind je nach Dozent besser oder schlechter; manchmal ändern sich Zeiten oder die Vorlesungen werden komplett verschoben, was oft zu Verwirrung führt. Am besten versucht man gleich zu Anfang Kontakt zu spanischen Kommilitonen zu bekommen, die besseren Durchblick haben und einen über Änderungen informieren können. Die meisten sind wirklich sehr nett und helfen gerne, einfach fragen! Pro Jahrgang/Rotation gibt es einen „Sprecher“, der einen sowohl in die Facebook-Gruppe der jeweiligen Rotation oder des Kurses als auch zu der Dropbox hinzufügen kann. So bekommt man dann auch hoffentlich mit, wenn sich Vorlesungstermine ändern; in der Dropbox sind außerdem die Apuntes zu finden.

**Materialien:** Es arbeitet fast niemand mit Büchern sondern meist mit den „Apuntes“; das sind Vorlesungsmitschriften aus vorherigen Jahrgängen. Diese kann man z.T. in Copyshops bekommen oder am besten Kommilitonen danach fragen.

**Klausuren:** Die Klausuren sind (außer in den vorklinischen Fächern) immer in der Form von MC-Fragen. Ich habe sie als schwerer empfunden als die MC-Klausuren an der Charité (vor allem Nefrología und Orthopedía), aber mit den Apuntes und Altfragen kann man sie bestehen. Wichtig zu wissen ist, dass es Minuspunkte für falsche Antworten gibt. Je nach Fach für zwei oder drei falsch beantwortete Fragen je einen Minuspunkt; es kann also besser sein, Fragen offen zu lassen.

## Reisen

Galizien ist wirklich eine wunderschöne Gegend, die von südseeähnlichen Sandstränden über Steilküsten bis Bergen zu Wandern alles zu bieten hat. Mit regionalen Bussen oder zum Teil auch Zügen kann man viele Orte gut Erreichen, aber auch ein Auto zu mieten ist praktisch und günstig.

Am Ende meines Semesters bin ich noch einen Stück des Jakobswegs bis nach Finisterre gewandert; eine andere, ebenfalls sehr schöne Weise Galizien kennenzulernen.

Man kann von Santiago aus auch (bei rechtzeitiger Buchung) günstig nach Madrid, Barcelona oder Südspanien fliegen oder per BlaBla-Car fahren; ich selbst bin vor allem in Galizien und Nordspanien gereist und kann es gar nicht genug empfehlen, grade diese Region zu erkunden!

Die angebotenen Reisen von ESN oder Sharing Galicia muss man selber ausprobieren: um Leute kennenzulernen oder ohne selbst organisieren zu müssen mit Freunden wegzufahren, können sie sicher nett sein, vor allem am Anfang.

Später haben mir individuelle Ausflüge mit Freunden besser gefallen, da vor allem die ESN-Trips zum Teil sehr an Kaffeefahrten erinnern (bis zu drei Bussen mit Erasmusstudenten, die durch die Gegend gekarrt werden und dann an Sightseeing-Points jeweils eine halbe Stunde zum Fotografieren haben...)

## Fazit

Eine tolle Stadt, eine wahnsinnig schöne Gegend, die ich sonst sicher nie so kennengelernt hätte! Vom Studium her kommt es sicher an, was man daraus macht; ich fand es in jedem Fall sehr spannend und lehrreich, das Medizinstudium und Krankenhausatmosphäre in einem anderen Land kennenzulernen! Wenn du noch Fragen hast, schreib mir gerne!